



"Kramer gegen Kramer": Bleibe lieber liegen

Das Grazer Kollektiv zweite liga für kunst und kultur legt sich nieder - für den Aufstand. Eine Rezension von Julia Schafferhofer

Es ist zum Niederlegen: das Leben, die kapitalistisch geprügelte Arbeitsgesellschaft, der politische Widerstand, die Vorgabe zur steten künstlerischen und privaten (Stichwort Eizellen einfrieren) Produktivität.

Regisseur und Autor Johannes Schrettle schickt Schauspielerinnen Barbara Kramer im Solo „Kramer gegen Kramer“ des Kollektivs zweite liga für kunst und Kultur auf der schwarzen Bühne von dramagraz in die Horizontale.

Hinreißend bis ermüdend

„Immer nur schön liegen bleiben!“, predigt sie. Und philosophiert darüber, ob der Aufstand gegen das neoliberale System mit den wuchernden Wurzeln verändert werden könnte, wenn man es nicht nur durchsteht, sondern durchliegt. Im „*Stand-up-Comedy-Programm*“ arbeitet sie sich einmal träge, einmal tatenwütig körperlich an politischen Konzepten, Begrifflichkeiten und Erfahrungen zur E-Gitarre von Markus Steinkellner ab. Das ist hinreißend bis ermüdend. Dass der rote Faden fehlt und der Aufstand zum Erliegen kommt, bleibt Ironie und Konzept.